

Hanns-Christoph PICKER, *Der St. Galler Klosterplan als Konzept eines weltoffenen Mönchtums – Ist Walahfrid Strabo der Verfasser?*, ZKG 119 (2008) S. 1–29, sieht in vielen Elementen des Plans eine Abkehr von der strengen monastischen Konzeption, wie sie unter Führung Benedikts von Aniane entwickelt worden war, zugunsten einer weltoffeneren Einstellung, in der sich ein „ausgesprochen positives Verhältnis zur karolingischen Gesellschaftsordnung“ (S. 25) zu erkennen gebe. Er hält es demzufolge für „ausgeschlossen“, daß der Plan „oder eine ihm ähnliche Vorlage“ in den Jahren 816–819 entstanden sei, und plädiert für eine späte Entstehung etwa im Jahre 830. Als Empfänger wird wieder Gozbert der Jüngere ins Spiel gebracht, der mit Walahfrid via Gallus- und Otmarsvita verbunden war: weshalb dieser nicht nur die Widmungsepistel geschrieben habe, sondern auch als Planverfasser anzusprechen sei. Walahfrid müßte nur noch im Jahre 830 auf der Reichenau gewesen sein...
G. Sch.

Adlige – Stifter – Mönche. Zum Verhältnis zwischen Klöstern und mittelalterlichem Adel, hg. von Nathalie KRUPPA (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 227 = Studien zur Germania Sacra 30) Göttingen 2007, Vandenhoeck & Ruprecht, 325 S., 29 Abb., 25 Karten, 1 Falttaf., ISBN 978-3-525-35886-3, EUR 46,90. – Der Band geht auf eine Göttinger Tagung von 2006 zurück und enthält die folgenden Aufsätze: Eva-Maria BUTZ, *Adel und liturgische Memoria am Ende des karolingischen Frankenreichs* (S. 9–30), untersucht den sog. Grafeneintrag von 921/22 im Liber memorialis von Remiremont. – Caspar EHLERS, *Die Klostergründungen des Adels und die Entstehung diözesaner Ordnungsvorstellungen im sächsischen Frühmittelalter* (S. 31–62), betont den räumlichen Zusammenhang zwischen den Kernbereichen der Diözesen (bis 1024) und den Kloster- und Stiftsgründungen (siehe oben S. 737 f.). – Jürgen DENDORFER, *Verwandte, Freunde und Getreue – Adelige Gruppen in der klösterlichen Memoria des 12. Jahrhunderts in Bayern* (S. 63–105), befaßt sich mit den Memorialstiftungen Markgräfin Mathildes von Istrien, Gräfin Elisabeths von Ortenberg, Graf Heinrichs II. von Wolfshausen und Pfalzgraf Friedrichs von Wittelsbach und interpretiert sie als Zeugnisse adeliger Gruppenbindungen. – Diana ZUNKER, *Ne cadant in oblivionis obscurum que fuerint in luce – Adel und Klöster in Westfalen* (S. 107–134), behandelt Stiftungen der Grafen von Schwalenberg und Tecklenburg und der Edelherren von Lippe. – Stefan PATZOLD, *Adel – Stift – Chronik. Die Hausüberlieferung der frühen Wettiner* (S. 135–182), sieht die Genealogia Wettinensis (MGH SS 23, 226–230) 1216/17 von einem Lauterberger Kanoniker im Auftrag Graf Friedrichs II. von Brehna und das Chronicon Montis Sereni (MGH SS 23, 130–226) 1214/25 vom Lauterberger Kanoniker Heinrich von Röcken verfaßt. – Nathalie KRUPPA, *Erinnerung an einen Grafen – Adolf IV. von Schaumburg und seine Memoria* (S. 183–223), sammelt Zeugnisse des liturgischen Gedenkens und der Erinnerung an den 1261 gestorbenen Grafen, Klostergründer und späteren Franziskanermönch. – Przemysław WISZEWSKI, *Zwischen Chor und Krypta. Die schlesischen Herzöge, Zisterzienser und Zisterzienserinnen im 12.–14. Jahrhundert* (S. 225–260), arbeitet die politische und religiöse Bedeutung der Zisterzienserklöster Leubus und Trebnitz für die Piasten heraus. – Carola FEY, *Vom Kloster zur Residenz. Neue Begräbnisorte*